

Der Begriff „Transformation“ enthält ein bestimmtes Narrativ: Die Überführung gesellschaftlicher Umstände von einem Anfangszustand in einen Endzustand. In Bezug auf die strukturellen Wandlungsprozesse um das Jahr 1989 wird Transformation oft als institutioneller Übergang von Planwirtschaft zu Marktwirtschaft und von Diktatur zu Demokratie verstanden. Gleichfalls ging dieser Prozess aber mit zahlreichen unplanbaren Eigendynamiken einher. Erzählungen über das Erleben dieses Wandels sind daher differenziert zu betrachten und variieren je nach Forschungsfeld.

Einem sowohl thematischen wie auch methodologischen Austausch zu diesem Thema widmet sich der dritte Workshop des Projektverbundes „Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“. In zwei Panels werden erzählforschende Ansätze über gesellschaftlichen wie individuellen Wandel vorgestellt. Das Panel I widmet sich thematisch der Frage, wie in den Forschungsdaten verschiedener Zugänge über strukturellen Wandel erzählt wird. Schwerpunkt des Panels II ist die Überlegung, wie diese Erzählungen aus forschender Perspektive über verschiedene Medien wie Text, Bild, Film oder Objekt repräsentiert werden.

Am Projektverbund (02/2020-12/2022) beteiligt sind vier außeruniversitäre Forschungsinstitute in Sachsen: Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT), das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und das Sorbische Institut (SI).

ORGANISATION

Oliver Wurzbacher
E-Mail: o.wurzbacher@isgv.de
Tel: 0176 952 734 82
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17
01069 Dresden

TEILNAHME

Interessierte können sich zum Zuschauen registrieren.
Anmeldung unter: www.isgv.de/mt1989

Bildquelle: Peter, Richard Jun.: Ziegel-Großblocks, um 1955, SLUB / Deutsche Fotothek Dresden



Online-Workshop - 01./02. Juli 2021

TRANSFORMATIONEN//NARRATIONEN

ZUR ANALYSE VON LEBENSGESCHICHTEN UND
STRUKTURELLEN WANDLUNGSPROZESSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Institut für
Sächsische
Geschichte und
Volkskunde

Panel I

Donnerstag, 1. Juli – 10:00-13:30 Uhr

Ira Spieker (ISGV) & Oliver Wurzbacher (ISGV)
Begrüßung und Einführung

Silke Meyer (Universität Innsbruck)
Geschichten von der guten alten Zeit – eine
narrative Analyse von Retrotopien

Magdalena Baran-Szołtyś (Universität Wien)
Literarische Narrative von Transformation und
Ungleichheit im postsozialistischen Polen

Sandra Kreisslová (Czech University of Life
Sciences Prague) & Jana Nosková (Czech
Academy of Sciences Brno)
„Deutsche“ Identität und Familiengedächtnis in
der Tschechischen Republik nach 1989?

Melanie Lorek (City University of New York)
Die Wende in identitätstiftenden Narrativen
ehemaliger DDR-Bürger:innen

Panel II

Freitag, 2. Juli – 10:00-13:30 Uhr

Andreas Ludwig (Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam)
Von der Sammlung zum Narrativ. Versuch
eines Verstehens in Ausstellungskonzeptionen
in den 1990er Jahren

Sandra Eckardt (Universität Göttingen)
Konzeptionelle Überlegungen zur fotoethno-
grafischen Visualisierung von lebens-
geschichtlichem Wandel

Dörte Grimm (Berlin) & Sabine Michel (Berlin)
Ohne Gestern kein Morgen - Warum Ge-
spräche innerhalb der Familien so wichtig sind

Maren Hachmeister (HAIT),
Beáta Hock (GWZO), Theresa Jacobs (SI) &
Oliver Wurzbacher (ISGV)
Einblicke in die Forschung: Narrative in
Interviewerhebungen und Analysen

Schlußbemerkungen